

Impfen im Fünf-Minuten-Takt

Sonntagvormittag liegen die ersten 670 Impfdosen bereit – Start in fünf Seniorenheimen

Cham. (ge) Michael Daiminger hat die Abläufe minutiös geplant: Am Sonntagvormittag werden die ersten 670 Impfdosen aus dem Regensburger Logistikzentrum angeliefert. Und dann geht's los: Die mobilen Teams starten in die Seniorenheime, in denen der Bedarf bei Bewohnern und Betreuern schon vorab ermittelt wurde. Zeitgleich gehen die beiden Impfzentren in Roding und Bad Kötzing in Betrieb. Dort bekommt vor allem das Klinikpersonal aus der ersten Prioritätsstufe die Spritze gesetzt. Es eilt, wie Landrat Franz Löffler weiß, denn: „Innerhalb von vier Tagen müssen die Dosen verimpft sein.“

Sensibler Impfstoff

Der temperaturempfindliche Impfstoff von Biontech-Pfizer gibt den Takt vor. Wie sensibel der ist, weiß Daiminger nur zu gut. Eben darauf hat er das Prozedere abgestimmt. In Regensburg werden die Chargen noch bei minus 70 Grad gekühlt, in Roding und Bad Kötzing liegen die Dosen bei minus acht Grad. Kaum aus dem Kühlschrank entnommen, muss sich der Impfstoff 30 Minuten auf Raumtemperatur erwärmen. Dann kommt Kochsalzlösung in die Ampulle. „Die müssen wir dann zehnmal stülpen, auf keinen Fall schütteln“, erzählt Daiminger. Erst dann werden die Spritzen aufgezogen und angewendet.

Seine Teams hat er bereits instruiert für das aufwendige Prozedere. Zur Mannschaft zählen 40 Ärzte und ausreichend medizinisches Assistenzpersonal. Sie werden sich ab



Landrat Franz Löffler informierte am Dienstag bei einer Pressekonferenz über das Prozedere bei der Impfkaktion im Landkreis. Foto: Elisabeth Geiling-Plötz

Sonntag der 670 Dosen annehmen und den Großteil zu den Seniorenheimen bringen. Fünf Heime stehen ganz oben auf der Liste. Dort haben die Mitarbeiter bereits die Bewohner befragt, ob sie zur Impfung bereit sind. „Über 50 Prozent wollen geimpft werden“, so Löffler.

Klinikpersonal zuerst

Parallel starten am Sonntag die beiden Impfzentren. In der Anfangsphase ist die Impfung von Klinikmitarbeitern geplant, die auf der Covid-Infektionsstation arbeiten.

Erst in einem zweiten Schritt

werden die Zentren für alle übrigen Impfwilligen offen stehen. „Wir schalten die Telefonnummern und die Homepage im neuen Jahr frei“, kündigt Löffler an. Sobald umfangreichere Chargen geliefert werden.

Auf der Prioritätenliste stehen zunächst die Über-80-Jährigen ganz oben. Sie können sich ab Januar online oder telefonisch ihren Termin in einem der zwei Zentren sichern. Um die Abläufe reibungslos zu gestalten, appelliert Daiminger an die Impfwilligen, die Aufklärungsfragebögen schon zuhause auszufüllen und zum Termin mitzubringen. Und zudem pünktlich zu

kommen. „Wir haben die Termine im Fünf-Minuten-Takt gesetzt.“

Nach der Impfung muss der Betreffende noch zehn Minuten in einem Wartebereich Platz nehmen, ehe er nach Hause gehen kann. Gut drei Wochen später steht die zweite Spritze an. „Sieben Tage nach der zweiten Impfung geht man von einer 95-prozentige Immunisierung aus“, berichtet der Impfkoordinator. Wie lange der Schutz anhält, ist hingegen nicht ganz geklärt.

Impfen bis zum Sommer?

Die Aktion wird dauern. „Im Landkreis leben 9000 Personen, die älter als 80 Jahre sind. Hinzu kommen 16000 70- bis 80-Jährige“, kennt Löffler die Zahlen. Wann alle Impfwilligen ihre Immunisierung haben, kann der Landrat kaum abschätzen. „Nach den Sommerferien wäre so ein Zeitpunkt“, bleibt Löffler in seinen Prognosen vorsichtig. Zu sehr hängt der Landkreis von äußeren Faktoren ab. Allen voran der Verfügbarkeit des Impfstoffs.

Eine komplette Charge hat 975 Impfdosen. Aber ob der Landkreis wöchentlich so eine Lieferung bekommt, weiß derzeit niemand genau. Um unabhängiger vom Verteilungszentrum zu sein, wäre es dem Chamener Landrat am liebsten gewesen, hätte er sich für die eigenen Zentren eine minus 70-Grad-Kühlkammer anschaffen dürfen. Doch aus München gab es dafür kein grünes Licht.

Irgendwann werden die Impfzentren so und so obsolet sein und die Hausärzte die Schutzimpfung übernehmen.